

# DIE VATERLAND DIE

»Vaterland verrottet.« Was klingt wie ein Songtitel einer Schrammelpunkband wie Blockwart Breitner oder Uwe und die Kackbratzen, ist in Wirklichkeit eine Beschreibung der Ruine des an der Küste der Saar Mitte in der City havarierten Schiffes namens Vaterland, das zuletzt bis zu seinem Untergang als Shishabar diente. Kommt man aus Richtung Luxemburg über die A620, wird man von diesem Schrotthaufen an der Schleuse direkt vor den Toren Saarbrückens freundlich begrüßt. Es symbolisiert somit direkt, was eine/n erwartet. Eine Stadt, die den Charme versprüht, sich aufgegeben zu haben und langsam vor sich hin siecht, bis der Klimawandel die Erde endlich von der Menschheit erlöst hat. Unser Vorstoß, das Vaterland unter Denkmalschutz zu stellen und einen Rummelplatz zu errichten, wurde leider abgelehnt. Vielleicht sollten wir



an allen Einfahrtswegen nach Saarbrücken irgendwelche Wracks, Ruinen oder Pappaufsteller des Oberbürgermeisters aufstellen, um allen Besucher:innen der Landeshauptstadt gleich klar zu machen, dass sie nichts zu erwarten haben. Wer nichts erwartet, kann auch nicht enttäuscht werden. Klingt wie ein SPD-Slogan und wäre der erste dieser Partei, der einen Sinn ergibt, seit Äonen von Jahren. Wir würden ihn den Genoss:innen kostenlos überlassen, aber auch der cDU anbieten, damit erneut ein alberner Streit zwischen

den beiden Parteien vom Zaun gebrochen wird. Oder wir machen gleich eine Art Horrorstadt aus Saarbrücken, ein ganzjähriges Halloweentown, um so Tourist:innen anzulocken. Der Kostenaufwand wäre sehr gering.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević